



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Himmel-Brod der Seelen

Segneri, Paolo

Frankfurt am Mayn, 1691

XXVII. Hornung. Date Domino Deo vestro gloriam, antequam contenebrescat, & antequam offendant pedes vestri ad montes caliginosos. Gebt dem Herrn euren Gott die Ehre/ ehe es finster werde/ und ehe ihr ...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48734](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48734)

sangenhofft zu seyn. Im ubrigen
finden sie niemand/ der ihnen auch den
geringsten Lohn geben wil. Non est
qui emat; Es ist niemand der sie
kauffet. Wann du unter der Zahl
dieser ungluckseligen Menschen viel-
leicht seyn seltest/ so bekenne mir / ob du
nicht ein Narr wärest/ wann du / auch
um den größten Lohn/ verlangen thä-
test/ verdamt zu werden? Dann auch

um die ganze Welt verdamt werden/
ist kein Gewinn. Was nutzt es dem
Menschen/ wann er die ganze Welt
gewinnet/ und an seiner Seelen
Schaden leidet? Und du vermeinst/
es sey ein Gewinn/ wann man verdamt
werde wegen einer Sünde/ welche doch
sehr unfruchtbar ist; oder / welche zwar
eine Frucht bringt/ aber keine andere/ als
lauter Pein.

XXVII. Hornung.

Date Domino DEO vestro gloriam, antequam contenebre-
scat, & antequam offendant pedes vestri ad montes
caliginosos.

Gebet dem Herrn euren Gott die Ehre / ehe es finster werde/
und ehe ihr eure Füße auff den dunkeln Bergen anstosset.

Hierem. 13. v. 16.

1. Betrachte/ was in diesem Text
heisse/ Gott die Ehre ge-
ben. Es ist so viel/ als seinen
eigenen Irrthum erkennen/ selbigen ver-
suchen/ beweinen/ anklagen/ und end-
lich gebührende Busse darüber thun.
Daweil wir alsdann Gott die Ehre
wieder geben/ so wir ihm mit Gedan-
cken/ Worten und Wercken genom-
men/ wann wir so wol mit Gedanken/
als Worten und Wercken alles das je-
nige widerrufen/ was von uns wider
ihn gesündigt worden. Zu denen Ge-
danken gehört/ daß wir dero Hoffheit
erforschen/ selbige bereuen/ und einen
rechten Vorsatz nehmen. Zu denen
Worten gehört/ daß wir selbige beich-

ten/ mit einer Demuth und Besserung.
Zu den Wercken gehört/ daß wir jene
so wol genugthuende/ als heilsame Bus-
se verrichten/ so uns auferlegt worden.
Siehe derohalben die grosse Güte Gottes /
indem er das jenige von uns
als eine Schenkung wil annehmen/
was eine Schuldigkeit ist. Gewiß ist/
daß/ recht darvon zu reden/ solte gesagt
werden / gebt Gott die genommene
Ehre wieder; Und gleichwol sagt
er nicht/ reddite, gebet wiederum;
sondern allein/ date, gebet.

2. Betrachte / wann Gott wil/ daß
ihm seine Ehre sol wiedergegeben wer-
den geschwind und ohne Aufschub/ ehe
es finster werde; vermeinstu/ daß er
durch

durch dieses nichts anders wolle / als vor deinem Todt? Du betrugst dich warlich sehr; Er wil sagen / du sollst es so geschwind thun / als es / nach gekhehener Sünde / möglich ist. Dann wann du die warhafftige Reicht einen Augenblick auffschiebtest / so wirstu sehen / daß dein Gemüch wird anfangen liederlicher zu werden : und gleichwie du zuvor deine begangene Sünde für ein grosses Ubel gehalten / auch dich dessentwegen bekümmert / sorgfältig / und erschrocken gewesen; also wirstu sie nach und nach anfangen gering zu schätzen und zu verachten. Wann du über das noch sehen wirst / daß deine Sachen nichts desto weniger einen glücklichen Fortgang haben / wie zuvor / daß du gesund / an Freunden und Ehren-Bezeigungen keinen Abgang / auch so gar von Gott seithero kein saures Angesicht empfangen hast / so wirstu anfangen zu argwohnen / als ob die Sünde an sich selbst kein so grosses Ubel sey / wie man prediget. Du wirst von der Unzucht zu dem Ehebruch / von dem Zorn zu dem Fluchen / von der Eifersucht zu der Rache schreiten / und nachdem endlich dein Gemüch mit erschrecklicher Finsterniß wird umgeben seyn / so wirstu die Sünde nicht nur verachten / sondern auch ein Wolgefallen darob haben. O wie viel ligt daran / daß man diese Finsterniß nicht läßt überhand nehmen! Geschwind / geschwind begieb

dich zu der Reicht / und saume dich nicht. Verlasse die Sünde / che es finster werde.
 3. Betrachte / wann du nicht alsobald Busse thust / wie du soltest / so ist wenigstens zu deiner Seligkeit von nöthen / daß du vor deinem Tode Busse thust. Che du deine Füße auff den dunkeln Bergen anstößest. Aber siehe ein wenig / in was für eine grosse / und gleichsam unüberwindliche Gefahr du dich alsdann wirst setzen. Ach! wie sehr hohe Berge sind / welche du / bey Antretung des andern Lebens / wirst müssen übersteigen! Es sind dunkle ruffige / und warhafftig mit Finsterniß angefüllte Berge. Montes caliginosi. Und wie wirstu demnach können einen Weg finden / in die Seligkeit zu gelangen? Du wirst wollen den glückseligen Weg gehen / einem jeden das Seinige wieder zuzustellen; aber du wirst stecken bleiben in der Beschwerlichkeit / daß dein Geschlecht dadurch wird zu Grund gehen. O wie ein grosser Berg ist dieses! Du wirst wollen verzeihen; aber siehe einen anderen Berg! dann du wirst nicht wissen / wie selbiger Haß sollte können in eine Liebe verändert werden. Du wirst wollen jene Gemeinschaft sichten; aber siehe wiederum einen Berg! du wirst nicht wissen / selbige Liebe in einen Haß zu verwandeln. Du wirst dein Vertrauen auff die Darmherzigkeit Gottes

Gottes segen; aber siehe abermahl einen sehr hohen Berg! indem du dich erinnerst/ daß selbige von dir so oft mißbraucht worden. Mit einem Wort: Wohin du dich wenden wirst/ so werden deine Flüsse auff den dunkeln Bergen anstossen. Dann die Beschwernisse werden allzugroß seyn; du hingegen/ aller Kräfte be- raubt/ alles Raths entäufert/ und von allem himmlischen Liecht entfernet/ wirst nicht sehen/ wie selbige zu über- winden.

4. Betrachte / daß die dunkeln Berge eben diejenige sind/ wo sich die Mörder auffhalten. Und daher siehe die andere große Thorheit/ welche von dir begangen wird/waß du deine Buße biß an den Tod auffschiebest. Daß deine Seele in Sicherheit zu stellen/war- teln biß dahin/ wo unzählbare Fein- de sind/ welche auff alle Schritte Ach-

tung geben deine Seele zu überfallen. Was für eine grosse Stärke werden deine höllische Feinde in währenden vorermeldten Beschwernissen haben! Sie werden unter selbigen iederzeit stärker werden/ und dir die Einbil- dung machen/ daß für dich die Nacht schon ankommen sey/ von welcher Chri- stus saget: Venit nox, quando ne- mo potest operari, Es kommet die Nacht/ in welcher niemand ar- beiten kan; Es sey iego nichts mehr zu hoffen/ keine Gelegenheit mehr se- lig zu werden/ und du seyst nunmehr in ihre Hände auffewig gefallen. Iego siehe/ ob es einen Nutzen bringe/ wann man verschiebet/ Gott die Ehre zu ge- ben. Bitte Gott/ daß er dich alsobald alle deine Sünden beweinen lasse; wen- de Fleiß an/ jene Berge bey Zeiten e- ben zu machen/ welche du/ in deinem Tod/ wirst müssen übersteigen.

XXVIII. Hornung.

Omne gaudium existimate, Frates mei, cum in tentationes varias incideritis

Meine Brüder / haltet es für eine lautere Freude / wann ihr in unterschiedliche Versuchung fallen werdet. Jac. 1. v. 2.

Betrachte die Weise / deren sich unzählbare Christen gebrau- den / und verwundere dich darüber. Sie sagen/ es sey kein Zweifel/ daß die wahre Seligkeit auff dieser Welt in vielfältigem Leiden bestebet; Aber nichts desto weniger / wo ist einer unter

ihnen zu finden / der einmahl eine sil- berne Gelibds-Tafel aus Freuden auff- hencket / dieweil er entweder sein Ge- sicht / oder sein Gehör verloren hat? Wo ist einer / der nach Loreto walfahr- ten gehet / weil er für Gericht einen wichtigen Handel verlohren hat? Wo ist ei-

in der
Seele